

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	124 (1998)
Heft:	3
Artikel:	Fast ein Musical oder eine Zitrone macht noch keinen Frühling : ein Trauerspiel in drei Aufzügen
Autor:	Mathys, Stephan / Kamber, Andy
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-596578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stephan Mathys

Fast ein Musical oder eine Zitrone macht noch keinen Frühling

Ein Trauerspiel in drei Aufzügen

Bild: Andy Kamber

1 ERSTER AUFZUG

(Es wird hell auf der Bühne. Im Vordergrund liegen die Seinen im Schlaf und lassen es sich von Mammon geben. Der grosse Rest sitzt dahinter im Kreis, palavert über den Tod vor dem Leben danach, wünscht sich nichts so fest wie einen schönen Sonnenuntergang und füllt sich die Dufitlampe. Einer steht auf, sagt «Citro» und bricht betroffen zusammen. Es erscheinen hunderte von riesigen Polizistenzungen, die alles sauber lecken. Aus einer rosaroten Wolke steigt der singende Bekim, die Polizistenzungen stimmen ein in das grosse Schubidu, im erfrorenen Grün des Hintergrunds setzt sich einer den goldenen Schuss.)

Gleich daneben schreit ein anderer:
«Fröllein, noch eine Stange, und wisst ihr, was der Jude zum kleinen Jungen sagt? Willsch mer es Täfeli abchaufe?»

(Der im Park halluziniert noch ein letztes Mal in seinem Leben rum, Bekim sitzt im improvisierten Untersuchungsgefängnis und schweigt, die Polizistenzungen hecheln im Chor, «auspressen, auspressen», der Stammtisch grölbt, weil es das Klischee so will. Im Hintergrund mimt Andrew Lloyd Webber den sterbenden Schwan.)

Bekim, am Abgrund der Bühne stehend:
«Eine Zitrone ist eine Zitrone, sonnengereift unter dem bleiernen Himmel des Südens, auspressen und fort damit, keiner ruft mehr nach Arbeitern, Derivate machen schlaue Nullen zu Millionären und lassen Fixervenen anschwellen. Die Sprache ist zynisch, weil sie sich in den Kopf gesetzt hat, wie die Welt zu sein.»

(Die Seinen schlafen noch immer, ihre Träume werden auf eine riesige Hunderternote projiziert, bis sich Francesco Borromini würgend übergibt.)

35 ZWEITER AUFZUG

(Die Weltenbühne ist leer gefegt. Ein riesiger Kronleuchter schwebt inmitten des Nichts. Die brennenden Kerzen werden von Ausländerinnen, Homosexuellen und Behinderten dargestellt. Alle fünf Sekunden fällt eine Zitrone aus heiterem Himmel und zerplatzt am Boden wie eine Bombe. Es treten die Mitglieder der vereinigten Bundesversammlung auf. Sie formieren sich wie ein riesiger Jodlerchor. Dem zweiten Politiker vorne links fällt eine Zitrone auf den Kopf.)

Zweiter Politiker:
«Aua!»

(Die vierte Politikerin von links in der dritten Reihe nickt ihm verbunden zu.)

Der kleinste der Bundesräte (feierlich):
«Im Namen Mammons des Allmächtigen!
Der Schweizer Filz und die Hochfinanz, im Bestreben, den Reichtum zu vergrössern, um Wohlstand, Ignoranz und Fettleibigkeit in ausbeuterischer und rücksichtsloser Haltung gegenüber der Welt zu bewahren ...»

(Er wird von einer Zitrone getroffen und kippt ächzend zu Boden.)

Der Bundesrat mit den markanten Ohren:
«Äh, bewahren, äh, im Willen, in gegenseitiger Korruption und Missbilligung, ihre Einfalt in der Vielfalt zu leben, im Bewusstsein der Verantwortungslosigkeit gegenüber den künftigen Generationen, haben sich folgende Verfassung gegeben ...»

(Der Gesamt Bundesrat, ohne den noch immer bewusstlos am Boden Liegenden, beginnt den Verfassungstext zur Melodie von «Stets i truure» zu singen. Die Herren und Damen Politiker blasen dazu leise die Nationalhymne auf dem Kamm. Beim Titel «Grundrechte und Sozialziele» kriecht ein Drogensüchtiger über die Bühne und sammelt die Zitronen ein.)

Eine Politikerstimme von rechts, aus der hintersten Reihe (übertrönt den Chor):

«Nur ein toter Junkie ist ein guter Junkie!»
(Der Kronleuchter kracht mit Getöse zu Boden.)

Der Bundesrat mit der imposanten Nase (schreit):

«Ski Heil!»

(Die Bundesversammlung beginnt das Beresinalied zu summen und schlurft von der Bühne.)

Vorhang.

70 DRITTER AUFZUG

(Pipilotti Rist, mit langen Zöpfen und Sommersprossen, tanzt über die Bühne. Noch immer wasserfallen Zitronen aus dem Himmel. Sie sieht den bewusstlosen Bundesrat, den toten Fixer, den zerstörten Kronleuchter etc.)

Rist (erfreut):

«Ach, die Expo hat schon begonnen. Wie schön!
Wie aufregend! Wie kreativ! Wie ...»

(Tarzan schwingt als Börsenmogul verkeidet über die Bühne und ergreift im Flug die Frau Direktorin. Beide ab.)

Der Bundesrat mit der imposanten Nase (aus dem Off):

«Die Schweiz ist eine historisch gewachsene Willensnation. Und wo ein Wille ist, ist auch eine Skipiste. Und all die schönen Tierchen! Duckmäuschen, verschiedenste Blutsauger, Aasgeier und da – sogar ein echter Has.»

Ein Rotgewandeter tritt auf und spricht:

«Mein Name ist Haas, mir wird nichts mangeln, und alle haben mich gern, vor allem meine Mami. Denn siehe, eher kommt ein Kamel ins Bundeshaus als ein Funke Verstand in mein Hirn. Selig sind die geistig Ar...»

(Der Has wird von einem Fuchs gefressen. Dieser entpuppt sich als treues Schäfchen im Wolfspelz. Der am Boden liegende Bundesrat erwacht aus seiner Ohnmacht, sieht den Fuchs respektive das Schaf respektive den Wolf und beginnt sichtlich verängstigt «Don't cry for me Argentina» zu singen. Im Hintergrund sieht man Andrew Lloyd Webber bei den Vorbereitungen zum Harakiri. Da wird der tote Fixer von einer Wolke aufgehoben.)

Der Fixer:

«Was für eine Milchkuh, was für eine Nation von Skifahrern und Hasenfüßen, fünfzig Zitronen auf einen Junkie, alle stecken sie unter einer Decke. Und was macht der Bundesrat? Ausdruckstanz im Endstadium. Windeier! Zittert weiter durch eine Geschichte, die von anderen geschrieben wird. Ohne mich!»

(Aus dem Offertönt wieder das Beresinalied, gemischt mit einem Medley der schönsten Musical-Melodien, unterbrochen von gestammelten Verfassungsartikeln und «Ski-Heil»-Rufen. Der Fixer segelt auf seiner Wolke davon.)

Vorhang.

